Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 4.00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 13 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Blimeyper in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40894. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Raumhöhe 80 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 20 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 25 Pfg. Reklamen 120 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 56. Rheine i. W., Mittwoch, den 9. März 1921. 45. Jahrgang.

Die Gewalt auf dem Marsche.

Der Verlauf der Nachmittagssitzung.

London, 7. März. In der Nachmittagssitzung der Londoner Konferenz erklärte Lloyd George, daß er zu seinem Bedauern im Namen der Alliierten feststellen müsse, daß die Vorschläge, die Dr. Simons heute hier gemacht habe, nicht annehmbar seien und trotz des gewährten Zeitaufschubes die Hinausschiebung der Sanktionen nicht rechtfertigten. Die Freunde des Weltfriedens (!) in den alliierten Ländern und in Deutschland seien bisher darin einig gewesen, daß eine definitive Regelung der Schadensfrage zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft notwendig sei. Die alliierten Sachverständigen hätten allerdigs eine fünfjährige Plan aufgestellt, dieser sei aber von keinem Staatsmann in den alliierten Ländern aufgenommen worden. Die Alliierten müßten genau wissen, woran sie seien. Bevor Deutschland nicht Vorschläge mache, gebe es keinen Frieden. Wenn er in dieser Richtung die Vorschläge Dr. Simons untersuche, so müsse er sagen, daß diese nur anscheinend der Grundlage der Pariser Beschlüse entsprechen, denn sie seien Regelungen unterworfen, die sie in den nächsten fünf Jahren umwerfen könnten. Wenn insbesondere das Plebiszit in Oberschlesie ganz oder teilweise ungünstig ausfalle, so sei Dr. Simons berechtigt, zu erklären, daß eine neue Situation geschaffen sei. Es sei kein Vorschlag für fünf Jahre, sondern nur für fünf Wochen. Ueber die sonstigen von der deutschen Delegation gemachten Reserven, brauche er nicht erst zu reden, weil die Reserve für Oberschlesien alles hinfällig mache. Und was geschehe nach fünf Jahren? Hierfür liege kein Vorschlag, kein Minimum, kurz nichts vor, womit die Alliierten, besonders die welche zur Wiederherstellung ihrer verwüsteten Gebiete rasch Geld nehmen müßten, etwas anfagen könnten.

Gewisse Sätze

in der heutigen Rede von Dr. Simons zeigten, daß Deutschland die Situation überhaupt nicht verstanden habe. Dr. Simons habe vo den ungeheuren Opfern gesprochen, welche das Provisorium erfordere, wenn Oberschlesien verloren gehe, werde Deutschland 10 Millionen mehr Bevölkerung haben, als Großbritannien. Um die großbritannischen Schulden an Pensionen, Kriegsbeschädigtenunterstützungen usw. zu bezahlen, seien 500 Millionen Pfund Sterling notwendig. Wenn Deutschland dieses Jahr die Pariser Beschlüsse ausführe, so würde es für alle Alliierten 125 Millionen Pfund Sterling, also

ein Viertel der Summe verwenden, die Großbritannien allein aufbringen müsse.

Dr. Simons habe die Geschichte zur Revision des Papiererkenntnisses angerufen. Er frage, wann die Geschichte zu laufen beginne? Wenn Dr. Simons von einem Vorschlage von fünf Jahren spreche, dann sei es für die alliierten ein unbehagliches Gefühl, daß nach fünf Jahren eventuell die Frage der Verantwortlichkeit als Revisionsgrund des Friedensvertrages angenommen werden könne. Die Pariser Beschlüsse stellten einen großen Nachlaß der Versailler Bedingungen dar. Die Alliierten hätten immer betont und wiederholt, daß sie über die Zahl der Annuitäten mit sich reden lassen wollten. Sie mußten aber auf zwei Punkten bestehen: erstens mußte unverzüglich der Gesamtbetrag der von Deutschland zu bewirkenden festen Leistungen oder die Faktoren festgelegt werden, welche als Basis für ihre Feststellung dienen sollten, zweitens müsse die Zahlungsweise der Annuitäten geregelt werden. Ein bloßer papierener Vertrag genügt nicht. Die Vorschläge, die Dr. Simons unterbreitet habe, könnten nur diese Regelung verzögern. Lloyd George schloß mit der Bemerkung, daß zu ihrem großen Bedauern die Alliierten zu dem Entschluß gekommen seien, da die Sanktionen sofort in Kraft trete müßten. Die Sitzung wurde auf eine Viertelstunde unterbrochen, um der deutschen Delegation Gelegenheit zu geben zur Stellungnahme. Nach Wiedereröffnung der Sitzung gab

Dr. Simons folgende Erklärung

ab:

Herr Präsident! Deine Herren! Ich muß bedauern, daß auch heute wieder der Zweck der neuen deutchen Vorschläge mißverstanden worden ist. Auch für uns waren die Nachteile einer provisorischen Regelung nur unter dem Zwang des Ultimatums, das heute endet, vorgebracht, weil wir glaubten, eine bestimmte Maßnahme vorschlagen zu müssen. Lieber hätten wir ursprünglich eine Gesamtregelung Fühlung nehmen zu können. Ich stelle fest, daß auch solche weitaus vorziehen, wir hatten aber keinen zweiten Vorschlag in der Tasche, sondern mußten nach der Ablehnung des ersten den neuen Weg suchen und haben uns um diesen neuen Weg sowohl hier in der Delegation, wie in Berlin im Kabinett bemüht. Wir sind beauftragt, und ich habe den Auftrag ausgeführt, die Konferenz um einen kurzen Aufschub zu bitten, um mit dem Kabinett über die Gesamtregelung Fühlung nehmen zu können. Ich stelle fest, das auch dieser deutsche Vorschlag unbeachtet geblieben ist. Aus dieser Tatsache ergibt sich schon, daß der Gedanke unbegründet ist, als wollten wird as Provisorium dazu benutzen, um nach seinem Ablauf eine Revision des Friedensvertrages durchzusetzen. Im Gegenteil, das deutsche Volk hat die Schadensersatzpflicht als Ganzes übernommen. Wir sind deswegen auch bereit, einzugehen auf den Gedanken des Herrn Präsidenten der Konferenz, wonach den alliierten Regierungen das Recht gegeben werden soll, einen Teil des Preises zu beschlagnahmen.

Dr. Simons Erwiderung.

London, 7. März. In seinen Ausführungen in der heutigen Sitzung der Konferenz hob Dr. Simons besonders folgende Punkte hervor:

1. Die Schuldfrage könne weder durch den Friedensvertrag, noch durch Zwangsmaßnahmen entschieden werden. Nur die Geschichte könne die Verantwortung am Weltkriege entscheiden. Wir wären den Ereignissen noch zu nahe. Ob eine einzelne Nation ausschließlich schuldig an diesem Kriege erklärt werden könne, und ob diese Nation Deutschland sei, werde durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages nicht endgültig entschieden werden können.

2. Die Zwangsmaßnahmen seien durch die Vorschriften des Friedensvertrages nicht gerechtfertigt, denn nur drei Stellen des Vertrages sprächen hiervon: § 18 Anhang 2 im 8. Teil, der Schlußsatz des Artikels 429 und Artikel 430. Keiner dieser Paragraphen sei anwendbar.

3. Die Zwangsmaßnahmen ständen auch im Gegensatz zum Völkerbundvertrage. Nach Artikel 17 des Völkerbundvertrages [illegible] Uhr [illegible] einer Sitzung zusammengetreten. [illegible] verloren" mei[illegible] men bei Streitigkeiten zwischen Mitgliedern des Völkerbundes und einem State, der nicht Mitglied sei, d[illegible] im Artikel 15 vorgesehene Schiedsgerichtsverfahren in Anwendung. Deutschland sei nicht Mitglied des Völkerbundes, hätte aber den Vertrag unterzeichnet, und er lege im Namen der deutschen Regierung feierlich Protest gegen die angedrohten Maßnahmen ein.

Keine weiteren Verhandlungen.

tu. **Berlin,** 9. März. (Drahtber.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß entgegen anderslautenden Meldungen nach dem Abbruch der Londoner Konferenz keine weiteren Verhandlungen der deutschen mit den alliierten Sachverständigen stattgefunden haben.

Frankreich will sich selbst bezahlt machen.

tu. **London,** 9 März. (Drahtber.) Was die Geldforderungen Frankreichs betrifft, so will sich Frankreich nach Abbruch der Verhandlungen selbst bezahlt machen. Es gäbe, so wird erklärt, eine Menge Mittel, um Frankreich in den Besitz von Geld zu setzen. Es wären bereits entsprechende Maßnahmen ins Auge gefaßt, doch sei es noch nicht an der Zeit, darüber zu sprechen, weil das Projekt noch nicht vollständig ausgearbeitet sei. Die militärischen Maßnahmen allein dürften der Oeffentlichkeit nicht genügen. Die militärischen Maßnahmen seien nicht geeignet, gleichzeitig Geld zu schaffen. Die Maßnahmen würden derart getroffen, daß es den Deutschen schwer fallen würde, den Zahlungen auszuweichen, die sie den Alliierten zu entrichten haben.

Der Bankerott der alliierten Politik.

Brüssel, 8. März. Sämtliche belgischen Blätter verbreiten bereits gestern um 6 Uhr abends Nachrichten aus London, unter der Ueberschrift „Der Bruch" mit dem Hinzufügen, daß dieser Bruch ein so ungeheuerliches Ereignis sei, daß selbst in den Kreisen der belgischen Geschäftswelt noch niemand wirklich bereit sei, an eine solche Eventualität zu glauben. Trotz zahlreicher Verkäufe liegt die Mark in Amsterdam und Brüssel fest und stieg sogar erheblich. Der Bankerott der alliierten Politik kommt in der Anwendung der Sanktionen zum Ausdruck.

Die Fortsetzung des Krieges

wtb. **Berlin,** 9. März. (Drahtber.) Die Abendblätter betonen, daß das Inkrafttreten der Sanktionen den Bruch des Friedensvertrages von Versailles und den Beginn eines neuen Krieges bedeute, wobei wir mit den Waffen der Moral und des Rechts kämpfen können. Selbst in der kommunistischen „Roten Fahne" findet sich ein Satz: Die weltgeschichtliche Tatsache der Zerreißung des Versailler Friedensvertrages ist vollzogen.

Die [illegible] auf einen neuen Weg zur Verständigung.

tu. **Berlin,** 9. März. (Drahtber.) In Berliner politischen Kreisen ist man auf die Meldungen über den Inhalt des letzten deutschen Angebotes nicht vorbereitet gewesen. In Sachverständigenkreisen ist man der einhelligen Auffassung, daß die Zahlung von drei Milliarden Goldmark-Annuitäten auf die Dauer von 5 Jahren für die deutsche Wirtschaft von geradezu katastrophalen Folgen sein müßte. Man hofft jedoch, einen neuen Weg zur Verständigung zu finden. Die Lebensnotwendigkeiten unserer Wirtschaft gebieten äußerste Kraftanstrengung. Die nächsten Tage werden das deutsche Volk vor neue Entscheidungen von unübersehbarer Tragweite stellen.

Neue Verhandlungen?

London, 8. März. Auf Vermittlung des Grafen Sforza haben heute nacht neue Verhandlungen begonnen, doch treten die militärischen Sanktionen in Kraft, die wirtschaftlichen noch nicht.

Ein Aufruf des Reichspräsidenten.

Berlin, 8. März. Der Reichspräsident hat folgende Proklamation erlassen:

Mitbürger! Unsere Gegner im Weltkriege haben unerhörte und unerfüllbare Forderungen an Geld und Gut an uns gestellt. Wir selbst nicht nur, auch unsere Kinder und Enkel sollen Arbeitssklaven der Gegner werden. Durch unsere Unterschrift sollen wir einen Vertrag besiegeln, den auszuführen auch die Arbeit vieler Generationen nicht genügt. Das können und dürfen wir nicht tun. Unsere Ehre und Selbstachtung verbieten es. Unter offenem Bruch des Friedensvertrages sind die Gegner zur Besetzung weiter deutscher Gebiete geschritten. Der Gewalt können wir nicht Gewalt entgegensetzen. Wir sind wehrlos. Aber hinausrufen können wir es, daß es alle hören, die noch die Stimme der Gerechtigkeit erkennen: Das Recht wird hier vertrieben durch Gewalt!

Mit den Bürgern, die die Fremdherrschaft erdulden müssen, leidet das ganze Volk. Ehern zusammenschmieden soll uns dieses Leid, zu einigen Fühlen und einigen Wollen.

Mitbürger! Tretet der Gewaltherrschaft mit ernster Würde entgegen. Bewahrt euren aufrechten Sinn, aber laßt euch nicht zu unbesonnenen Taten hinreißen. Harrt aus! Habt Vertrauen! Die Reichsregierung wird nicht eher ruhen, bis fremde Gewalt unserem Recht weichen muß.

gez. Reichspräsident Ebert.
gez. Reichskanzler Fehrenbach.

Die deutschen Botschafter in London, Paris und Brüssel nach Berlin berufen.

tu. **Berlin,** 9. März. (Drahtber.) Die Botschafter in London, und Paris, sowie der Gesandte in Brüssel sind nach Berlin berufen worden.

Die Abreise der deutschen Abordnung.

Berlin, 8. März. Das Reichskabinett ist gestern abend um [illegible] Uhr [illegible] zu einer Sitzung zusammengetreten. Die [illegible] des Außenministers Dr. Simons trafen um diese Zeit im Auswärtigen Amte ein, aber sie waren noch nicht vollständig. Dr Simons wird auf jeden Fall mit den Mitgliedern der Delegation heute aus London abreisen. Ein Sonderzug von der deutschen Grenze ab ist bereitgestellt. Das Reichskabinett wird sich nunmehr über die weiteren Schritte schlüssig werden.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages wird zur Entgegennahme des Berichtes des Ministers Dr. Simons sofort nach Rückkehr [illegible] Ministers einberufen werden

Abreise Fochs aus London.

tu. **London,** 9. März. (Drahtber.) Marschall Foch, General Nollet und Loucheur sind gestern vormittag aus London abgereist. Briand selbst bleibt noch 1—2 Tage länger, um de Orientfrage der Lösung entgegenzuführen und die Ankunft von Gunaris abzuwarten, der neue Vorschläge aus Athen mitbringen wird.

Die Durchführung der Sanktionen.

tu. **Paris,** 9. März. (Drahtber.) Ein unmittelbarer Mitarbeiter des Kriegsministeriums erklärte vorgestern abend: Die Sanktionen werden mit den allernotwendigsten Effektivbeständen durchgeführt werden. Unsere militärischen Vorkehrungen sind derart, daß die Unter-Fahne-Haltung der Klasse 1919 nicht dauernd nötig sein wird. Wir würden dann zu diesem Mittel greifen, wenn die Ausführung der Sanktionen Zwischenfälle hervorrufen sollte, was aber nicht anzunehmen ist.

Der Beginn der Besetzungen.

Koblenz, 8. März. Infolge Abbruches der Verhandlungen in London haben die im Raume zwischen Krefeld und Aachen stehenden belgischen Truppen die Weisung erhalten, sich für den Vormarsch bereitzuhalten. Die Belgier haben erhebliche Truppenbestände beiderseits der Maas zusammengezogen. Aus dem Koblenzer Bezirk erfuhr man um Mitternacht, daß erheblich französische Kräfte seit Montag nachmittag fast ununterbrochen aus lothringischen Garnisonen durch unser Gebiet nach dem Rhein hin transportiert werden, um von hier aus nach Oberkassel und Düsseldorf gebracht zu werden. Spät abends sollen, wie verlautet, die ersten französischen Truppen in den Vororten westlich von Duisburg eingetroffen sein.

Seit Montag nachmittag sind belgische Truppen im Vormarsch gegen den Rhein begriffen. Man beziffert die Zahl der belgischen Streitkräfte, die aus den Militärlagern von Lüttich und Brüssel über die deutsche Grenze nach dem besetzten Gebiet gebracht wurden, gewissenhaft auf annähernd 10 000 Mann. Wie aus Berichten von der Düsseldorfer Gegend hervorgeht, waren bis Montag abend an den Landungsplätzen gegenüber Oberkassel gegen 6000 französischen Truppen angekommen. Die Ausschiffung französischer Truppen, die von oberhalb des Rheines in Transportschiffen ankamen, nimmt noch ihren Fortgang. In Oberkassel, gegenüber Düsseldorf, ist ein belgischer General angekommen, dem die Leitung des Vormarsches obliegt.

Die französische Rheinflotte erhielt im Laufe des gestrigen Tages den Befehl, sich zum Abtransport der für die Besetzung des Ruhrgebietes bestimmten französischen Truppenteile in Bereitschaft zu halten. Zur Beförderung der französischen Truppen sind 28 Transportschiffe requiriert worden.

Die gesamten französischen Besatzungstruppen in der Pfalz erhielten den Befehl, sich in den Kasernen in Alarmbereitschaft zu halten. Eigentliche Truppenbewegungen sind in der Pfalz bisher noch nicht zu beobachten, mit Ausnahme von einigen Verstärkungen von Infanterie- und Proviantkolonnen, die gestern aus den Militärlagern von Hagenau und Straßburg nach der Pfalz gingen.

Aus einer Koblenzer Depesche des „Journal" erfährt man, daß die französischen Besatzungstruppen am Rhein, die bisher 60 000 Mann betrugen, in der letzten Zeit auf 85 000 Mann erhöht wurden, und zwar 45 000 Eingeborene und 40 000 weiße Soldaten.

Der Jahrgang 1919 in Frankreich unter Waffen.

wtb. **Paris,** 9. März. (Drahtber.) Im Gegensatz zu einer gestern vormittag gemachten Mitteilung denkt das Kriegsministerium im Augenblick nicht daran, den Jahrgang 1919 weiter unter den Fahnen zu halten. Marschall Foch kann über hinreichende Mannschaftsbestände zur Ausführung der von den Alliierten [illegible] Maßnahmen verfügen.

Belgische Truppen zum Rhein.

tu. **Brüssel,** 8. März. (Drahtber.) Der Kriegsminister hat das zweite Grenadierregiment nach dem Rhein zu entsenden. Es wird wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tages abreisen.

Duisburg vor der Besetzung.

Duisburg, 8. März. Der Oberbürgermeister hat eine Kundgebung an die Bevölkerung erlassen, in der er mitteilt, daß mit dem Einrücken der Ententetruppen im Laufe des heutigen Vormittags zu rechnen sei, und die Bevölkerung auffordert, die Ruhe zu bewahren.

Duisburg und Ruhrort besetzt.

wtb. Duisburg, 8. März. (Sonderdrahtbericht.) 10,30 Uhr vormittags. Heute morgen 6 Uhr wurde die Stadt Duisburg und in der Nacht Ruhrort von den Belgiern besetzt.

tu. **Duisburg,** 8. März. (Drahtber.) **Ebenfalls um 9 Uhr vormittags wurde außer dem Stadtteil Hasselbruch auch Ruhrort mit seinen großen Häfen besetzt. Zunächst rückten Belgier mit Panzerkraftwagen unter klingendem Spiel ein. Gegen mittag folgten Franzosen, die auf Rheinschiffen herangeführt wurden. Man erwartet für den Nachmittag die Besetzung von ganz Duisburg.**

wtb. **Duisburg,** 8. März. 7,30 Uhr abends. (Drahtber.) Um 2 Uhr nachmittags hat die Besetzung der Stadt durch die Franzosen begonnen und ist bisher ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Post- und Telegraphenämter sind besetzt.

Die Besetzung Düsseldorfs.

wtb. **Düsseldorf**, 8. März. (Sonderdrahtbericht.) 10,30 Uhr vormittags. Französische Kavallerie und Panzerautos haben in den frühen Morgenstunden die Außenviertel der Stadt besetzt.

tu. **Düsseldorf**, 8. März. 1 Uhr mittags. (Sonderdrahtbericht.) Der Telegraphen-Union wird um 10,30 Uhr vormittags aus Düsseldorf gemeldet: Heute in den frühen Morgenstunden erschienen zunächst mehrere Flieger über der Stadt, um Umschau zu halten, ob keine Truppenansammlungen in Düsseldorf seien. Bei Tagesanbruch erschienen dann von verschiedenen Seiten kommend die feindlichen Truppenkörper, und zwar befinden sich jetzt in der Stadt Belgier, Franzosen und Engländer. Die Truppen bezogen die Kaserne. Die Sicherheitspolizei hatte die Kaserne gestern schon geräumt und Unterkunft in den Schulen gefunden. Die Entente-Soldaten haben an exponierten Stellen der Stadt Maschinengewehre aufgestellt und auch zum Teil im Hofgarten Schützengräben ausgehoben. (!) Die Stimmung in der ganzen Stadt ist ruhig, die Bevölkerung kümmert sich fast kaum um die fremde Besatzung. Das Leben geht seinen geregelten Gang. Von irgendwelchen Maßnahmen der Alliierten in Düsseldorf selbst ist noch nichts bekannt. Das Oberkommando über die alliierten Truppen soll ein belgischer General haben.

Ein Franzose kommandiert in Düsseldorf

tu. **Düsseldorf**, 8. März. 1,30 Uhr mittags. (Sonderdrahtbericht.) Der Führer der Besatzungstruppen ist der französische General Degoutte. Er hat heute vormittag den Spitzen der Düsseldorfer Verwaltungsbehörden die Nachricht zukommen lassen, daß er sie um 12 Uhr zu empfangen wünsche. An der Besprechung nahmen teil: Präsident des Landesfinanzamtes Schlutius, Regierungspräsident Dr. Grützner, Oberbürgermeister Dr. Koettgen, Bürgermeister Smitt und der Beigeordnete Dr. Haas, der die Sipo und die Polizei unter sich hat: Das Ergebnis der Besprechung ist bis zur Stunde noch nicht bekannt. Inzwischen ist festgestellt, daß sich unter der Besatzung auch Turkos befinden. Der Hauptbahnhof von Düsseldorf wurde in den Morgenstunden besetzt. Gegenwärtig sind die Räume des Bahnhofsgebäudes für die Besatzungstruppen bereit gestellt. Auch auf den Vorortsbahnhöfen sind kleine Truppenaufgebote erschienen. Die Besatzungsbehörde hat auch von der Regierung Düsseldorfs die Bereitstellung von Räumen zur Unterbringung von Militärpolizei gefordert. Außerdem sind in der Kunstakademie und in sonstigen Gebäuden verschiedene Räume beschlagnahmt worden. Im Parkhotel sind größere Räume als Geschäftszimmer beschlagnahmt worden. Wie verlautet, hält General Degoute sich im Kupferstichkabinett der Kunstakademie auf.

Einzug der Franzosen in Düsseldorf.

tu. **Düsseldorf**, 8. März. (Drahtber.) Heute nacht zwischen 1 und 2 Uhr [illegible]ten französische Kavalerie, von Benrath kommend, in Düsseldorf ein, während die Belgier ihren Vormarsch in die Stadt erst in den Morgenstunden vornahmen. Die Belgier führten zwei Tanks mit sich, die mit Anamiten (französische Kolonialtruppen) besetzt sind. Im Hofgarten wurden von den Belgiern Schützengräben ausgeworfen. Um 7 Uhr erschien von der Schutzpolizei am Schadowplatz ein Polizeioffizier und forderte zur sofortigen Abgabe der Waffen auf. Die einziehenden Truppen wurden zunächst in einer bereitgehaltenen Kaserne untergebracht. Die französische Polizei versieht ihren Dienst bis zur endgültigen Entscheidung ohne Waffen. Das Parkhotel, auf dem mittags die Trikolore aufgezogen wurde, ist von den Franzosen mit Beschlag belegt worden. Heute mittag gegen 12 Uhr wurden die Spitzen der Stadt von einem französischen General und von dem zum Oberbefehlshaber der Stadt Düsseldorf ernannten französischen General Degoutte empfangen. Der französische Vertreter teilte mit, daß General Degoutte von seiner Regierung den Befehl erhalten habe, Düsseldorf und Umgebung heute mittag um 12 Uhr offiziell zu besetzen. Er gab ferner bekannt, daß noch im Laufe des heutigen Tages eine Proklamation zur Kenntnis der Bevölkerung gelangen werde, in der u. a. auch der Belagerungszustand über Düsseldorf verhängt wird. Der Vertreter des Generals Degoutte ließ durchblicken, daß der Belagerungszustand bei ruhigem Verhalten der Bevölkerung nicht allzulange aufrecht erhalten werde. Die Konferenz dauerte eine Viertelstunde. Von deutscher Seite nahmen daran teil der Landeshauptmann, der Regierungspräsident und der Oberbürgermeister mit seinen Räten.

Unter der [illegible]herrschaft.

tu **Düsseldorf**, 9. März. (Drahtbe.) Durch eine Verfügung des Oberkommandierenden der alliierten Besetzungstruppen wurde gestern nachmittag der Belagerungszustand über die neubesetzten Gebiete verhängt. In Anbetracht der Haltung der Bevölkerung glaubt die Besatzungsbehörde von einer Einschränkung der Polizeistunde absehen zu können. Unter die Zeitungen ist die Vorzensur verhängt worden. Doch soll auch diese einstweilen nicht in Kraft treten. Im Nachtverkehr sind Beschränkungen vorgesehen, doch soll der Verkehr von und zur Arbeitsstelle nicht behindert werden. Jede Person muß mit einem Ausweis versehen sein. Die Ein- und Ausreise ins besetzte Gebiet ist einstweilen noch nicht gestattet mit Ausnahme für diejenigen Arbeiter, die täglich die Grenze des besetzten Gebietes passieren müssen, um zu ihrer Arbeitsstelle zu gelangen. Auch der internationaler Eisenbahnverkehr soll keiner Beschränkung unterworfen sein.

wtb. **Düsseldorf**, 8. März. 7,30 Uhr abends. (Drahtbericht.) In der Stadt liegen nur französische Truppen. Es bestätigt sich nicht, daß die Besetzung über Düsseldorf hinaus ausgedehnt wird. Die Verbindung zwischen Düsseldorf und Duisburg wird durch Kavallerietruppen aufrecht erhalten.

Beginn des neuen Zollregimes im besetzten Gebiet.

wtb. London, 8. März. (Sonderdrahtbericht.) **8 Uhr vormittags. Briand teilt dem Reuterbüro mit, daß das neue Zollregime im besetzten Gebiet am Donnerstag in Kraft treten wird.**

Zwei Verordnungen der internationalen Rheinlandkommission.

wtb. **Koblenz**, 9. März. (Drahber.) Die internationale Rheinlandkommission hat zwei Verordnungen Nr. 76 und 77 erlassen, die sofort in Kraft treten. Nach der Verordnung 76 tritt die Telephon- und Telegrammzensur während eines Zeitraumes von fünf Tagen ein, der immer wieder um die gleiche Zeit verlängert werden kann. Ebenso werden die Nachrichten, die sich auf Bewegungen der Truppen beziehen, unter diese Zensur gestellt. Die Verordnung 77 bestimmt, daß die an der deutschen Westgrenze erhobenen Zölle beschlagnahmt werden. Weitere Anweisungen hat sich die internationale Rheinlandkommission vorbehalten. Bis auf weiteres werden die bisherigen Zölle erhoben. Die Zollverwaltung, die Deutschlands Ein- und Ausfuhr dient und der Dienst zur Verhütung der Kapitalflucht, der in den besetzten Gebieten eingerichtet worden ist, werden dem Befehl der interiationalen Rheinlandkommission unterstellt.

Zensurverschärfung in Köln.

tu. **Köln**, 9. März. (Drahtber.) In Köln ist von der Besatzungsbehörde eine Verschärfung der Zensur für die Zeitungen sowie eine Post- und Telegraphenüberwachung eingeführt worden.

Belgien verkauft die deutschen Entschädigungskohlen ans Ausland.

Köln, 7. März. Wie die „Köln Ztg" erfährt, wird vom belgischen Kohlenentschendigungsamt die deutsche Entschädigungskohle, die nach dem Sinn des Friedensvertrages und nach dem Abkommen von Spaa von Deutschland unter äußerster Verkürzung seiner eigenen Kohlenversorgung an Belgien geliefert, in großen Mengen nach Holland verkauft. Holland hat schon 40 000 bis 50 000 Tonnen Kohlen gekauft, und weitere Verkäufe stehen bevor. In bezug auf den Preis wird der deutsche Kohlenhandel erheblich unterboten, so daß ein Absatz deutscher Kohle im Ausland fast unmöglich wird. Belgien verstößt mit diesem Kohlenhandel, dem sich auch Frankreich demnächst anschließen dürfte, nicht nur gegen den Friedensvertrag, sondern es bewirkt damit, daß Deutschland infolge dieses Vorgehens bald keinen genügenden und genügend lohnenden Absatz seiner Kohlen und damit nicht mehr die Möglichkeit zum Ankauf von Lebensmitteln und zur Erhaltung seiner Zahlungsfähigkeit haben wird.

Hardings Verzögerungspolitik.

Newyork, 8. März. Soeben wird bekannt daß Hardings Pläne um den Friedenszustand mit Deutschland wiederherzustellen, durch die Krise und er Wiedergutmachungsfrage durchkreuzt worden sind. Harding ist der Ansicht, daß die Annahme der Resolution Knox in dem Augenblick, in dem die Alliierten gegen Deutschland mobil machen, um die Annahme der Reparationsforderungen zu erzwingen, als Affront der Alliierten betrachtet werden könnte. Er hat deshalb den Senatoren nahegelegt, einstweilen mit der Beratung des mit der Republik Columbien abzuschließenden Vertrages fortzufahren und auch nach Möglichkeit die anderen Verträge zu erledigen, dafür aber mit der Friedensresolution noch zu warten, weil Deutschland sonst nach Herstellung normaler Beziehungen an die Vereinigten Staten appellieren könne.

Die Ansprache des Papstes im Konsistorium.

Rom, 8. März. Im geheimen Konsistorium teilte der Papst die Ernennung neuer Kardinäler mit, nämlich die des Nuntius von Madrid und der Erzbischöfe von München, Köln, Philadelphia, Tarragona und Burgos. Der Papst ernannte auch einige Bischöfe. In einer Ansprache im geheimen Konsistorium erinnerte der Papst daran, daß trotz der Unterzeichnung des Friedensvertrages der Krieg nicht aufhöre und der Kampf zwischen den Klassen und Nationen andauere. Der Papst beklagte die Gewalttaten, von wem sie auch begangen werden. Er wies darauf hin, daß er alles in seiner Macht Stehende getan habe, damit Friede und Ordnung in die Gesellschaft zurückkehre. Wie er in seiner Enzyclica aus Anlaß der Jahrhundertfeier des heiligen Franziskus erklärt habe, werde man sich der Wohltaten des Friedens erst erfreuen können, wenn man dem Beispiel des heiligen Franziskus folge.

Aus Stadt und Amt.

Rheine, den 9. März 1921.

Reifeprüfung am Gymnasium. Unter dem Vorsitz des Herrn Gymnasialdirektors Geheimrat Dr. Führer als Kommissars des Provinzialschulkollegiums fand gestern am hiesigen Gymnasium Dionysianum die Abschlußprüfung statt. Eine erfreuliche Anzahl von Prüflingen, stattlich, wie seit langem nicht mehr, im ganzen 20, die sich den verschiedensten Berufen widmen wollen, unterzogen sich der Prüfung. Es sind: Bals, Arnold, Greven, (Bankfach) Buckfat, Richard, Hopsten, (Landwirtschaft), Cantauw, Aller, Rheine, (Theologie), Dörholt, Karl, Rheine, (Mathematik), Dorn, Emil, Rheine, (Bankfach), Evers, Heinrich, Neuenkirchen, (Baufach), Feldhues, Josef, Rheine, (Buchhandel), Frerker, August, Rheine, (Theologie), Friedrich, Karl, Rheine, (Theologie), Kemper, Heinrich, Eich, (Mathematik), Kerkhoff, Eduard, Emsdetten, (Postfach), Konermann, Alfons, Mettingen, (Technik), Korte, Gustav, Rheine, (Baufach), Krusemeyer, August Ohnbühren, (Technik), Lohaus, Hermann, Emsdetten, (Mathematik und Naturwissenschaft), Murdfield, Ernst, Rheine, (Rechtswissenschaft), Niemeyer, Wilhelm, Riesenbeck, (Nationalökonomie), Scharlau, Bernhard, Havixbeck, (Medizin), Tasche, Franz, Freren (Medizin), Weihermann, Ewald, Neuenkirchen, (Elektrotechnik und Maschinenbau). Neun von den Prüflingen konnten von der mündlichen Prüfung befreit werden, und zwar Cantauw, Dörholt, Krusemeyer, Lohaus, Murdfild, Niemeyer, Scharlau, Tasche und Weihermann. Infolge des günstigen Ergebnisses der mündlichen Prüfung konnte auch den übrigen das Zeugnis der Reife zuerkannt werden. Dem Gymnasium und den Abiturienten entbieten wir zu dem schönen Erfolg unsern herzlichsten Glückwunsch. Besondere Erwähnung verdient der Umstand, daß der Prüfungsausschuß unter dem Eindruck der Vorgänge in London es ablehnte, gerade jetzt in den Tagen einer das deutsche Volk knebelnden Erpresser- und Gewaltpolitik der Entente den Abiturienten eine Prüfung in der englischen Sprache zuzumuten.

* **Gefaßte Motorendiebe.** Vor längeren Wochen wurde der Firma Möller ein Motor gestohlen. Gestern gelang es der Polizei, der Täter habhaft zu werden. Sie kamen auf einem Wagen in die Stadt gefahren, dem sie durch Schaufeln und anderes Ackergerät ein möglichst harmloses Aussehen gegeben hatten, auf dem sie aber außerdem unter einem Zelttuch versteckt den bisher vergraben gewesenen Motor mit sich führten. Da die Polizei die dem Wagen begleitenden Zechenarbeiter E. und B. schon länger in Verdacht hatte, hielt ein des Weges kommender Beamter die beiden an. B. ergriff sogleich die Flucht, worauf ihn der Polizist einige Revolverschüsse nachsandte, während E. verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt werden konnte. Auf die Wiederherbeischaffung des Motors war eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt worden.

⊙ **Freiwillige Feuerwehr.** Auf die heute, Mittwoch, abends 8 Uhr im Lokale der Herren Gebr. Elpers stattfindende Versammlung der Freiwillen Feuerwehr sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

⊙ **Deutsch-Argentinische Schiffahrtsgesellschaft, Hamburg, Vorsetzen 17.** Zwei ehemalige Offizierstellvertreter Koops und Ebel, von denen der erstere 2. Vorsitzender der „Vaterländischen Siedlungsgesellschaft in Paderborn" ist, haben in verschiedenen Zeitungen, u. a. in Berlin, Breslau, München, Dortmund, Ankündigungen erlassen, wonach ein Dampfer „Louise" von Hamburg nach Argentinien gehen sollte. Als Ueberfahrtpreis waren 2500,— ℳ angegeben. — Wie die Ermittelungen ergeben haben, ist die Gesellschaft nicht im Besitze der für die Durchführung eines derartigen Unternehmens erforderlichen Mittel. Ihren leitenden Persönlichkeiten fehlt die Sachkenntnis für die ordnungsmäßige Abwicklung der Geschäfte. Schiffe besitzt die Gesellschaft nicht. Auch ist sie nicht im Besitz der Erlaubnis zur Beförderung von Auswanderern. Es wird daher ersucht, von einer Geschäftsverbindung mit der Gesellschaft Auswanderungswilligen abzuraten.

⊙ **Rückständige Guthaben der Heimkehrer.** Die Auszahlung der aus Gefangenschaft rückständigen Guthaben der Heimkehrer kann nach einer Mitteilung der Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene grundsätzlich nur auf Grund der feindstaatlichen Guthabenlisten erfolgen. Diese Listen sind trotz mehrfachen Anforderns erst zum Teil eingegangen. Um die Heimkehrer auf die Zahlung nicht noch länger warten zu lassen, hat sich die Regierung bereit finden lassen, daß — ohne den Eingang der Listen abzuwarten — den Heimkehrern eine Abschlagszahlung bis zu 100,— ℳ auf den rückständigen Arbeitslohn baldigst gezahlt werden soll, sofern ein Anspruch bis zu dieser Höhe besteht. Die Auszahlung erfolgt durch die Zweigstelle der General-Kriegskasse, Berlin SW. 19, Unterwasserstraße 7, sie hat bereits begonnen und wird mit allen Mitteln beschleunigt werden. Alle Fragen, welche sich auf die Guthabenauszahlung beziehen, sind daher zwecklos, erschweren nur den Geschäftsbetrieb und können daher in Zukunft nicht beantwortet werden.

=! **Jünglingssodalität St Dionysius.** Der vergangene Sonntag war für die Jünglingssodalität St. Dionysius ein [illegible]. Nachdem am Morgen des Tages eine stattliche Anzahl am Tische des Herrn getreten waren, fand Nachmittags 3 Uhr im Paulushause die Generalversammlung statt. Nachdem zunächst der Präses, Herr Kaplan Decking, einen kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr gegeben und mit Zufriedenheit den Erfolg der geleisteten Arbeit festgestellt hatte, kam er auf den eigentlichen Zweck des Vereins zu sprechen. Er führte allen Mitgliedern die Pflichten, die heute jeder katholische junge Mann zu erfüllen habe, vor Augen, mahnte zum engen Zusammenschluß aller Mitglieder an den Verein und verpflichtete jedes Mitglied zur Teilnahme an den kirchlichen und weltlichen Veranstaltungen der Sodalität. Den Vertrauensleuten wurde für ihre wackere Arbeit gedankt. Sodann wurde gesprochen über die im kommenden Jahre zu leistende Arbeit und es ergab sich volle Einstimmigkeit für die aufgestellten Richtlinien. Die rege Aussprache zeigte das lebendige Leben im Verein. Aus der folgenden Wahl zum Vorstande gingen Mitglieder hervor: Hermann Schubert, Christianstraße, Präfekt, Bernard Rövemeyer-Wadelheim, Vizepräfekt, Ludwig Mengels, Krummestraße, Schriftführer, B. Wolters, Wadelheim, Kassierer, Joseph Heßling-Dutum, Herber Mersch, Feldmark-Dutum, Joseph Mengels, Kampstraße, Vinzenz Roß, Thiemauer als Beisitzer. 67 junge Leute wurden aufgenommen. — Hiermit ergeht an alle Eltern, Meister und Erzieher die Bitte, die jungen Leute der Sodalität zuzuführen. Hier erhalten sie praktische Ratschläge, um im Leben ihren Mann zu stellen, zum Wohle der Kirche und des Vaterlandes, zum Wohle aller.

Provinzielles.

)(**Bochum**, 7. März. Nach einer Feststellung von fachmännischer Seite sind an der hiesigen Oberrealschule 58,31 Prozent der Schüler unterernährt. 10,20 Prozent leiden an Strofulose und Tuberkulose.

)(**Remscheid**, 7. März. **Kommunistische Erziehung.** Die bereits mitgeteilte Beschwerde des Elternbeirats des hiesigen Lyzeums über die schädliche Erziehungstätigkeit des an der Anstalt wirkenden kommunistischen Studienrats Re[illegible] hat zu der Entscheidung des Provinzialschulkollegiums geführt, daß Studienrat Resch auf ein Jahr der Religionsunterricht entzogen wird. Die Entziehung des brigen Gesinnungsunterrichts in Deutsch, Geschicht eu sw.i st von Provinzialschulkollegium abgelehnt worden. Die Anschuldigungen gegen den Studienrat lauten insbesondere dahin, daß er in der Schule vor seinen Schülerinnen die elterliche Autorität untergraben, sodann im Religionsunterricht, in Besprechungen über die Ehe, Flitterwochen, freie Liebe usw. das sittliche Gefühl vieler Schülerinnen verletzt und ferner im Unterricht versucht habe, seine Schülerinnen in parteipolitisch-kommunistischem Sinne zu beeinflussen. Eine gestern abend abgehaltene, überaus stark besuchte Elternversammlung betonte in einer Entschließung, daß in weiten Kreisen der Elternschaft über die Erziehungstätigkeit des Studienrats Resch am Lyzeum eine große Erregung herrsche, die eine Gefahr für die Zukunft der Schule bedeute. Der Elternbeirat wurde beauftragt, gegen die für ungenügend erachtete Entscheidung des Provinzialschulkollegiums Berufung einzulegen und überhaupt die Angelegenheit rasch weiter zu verfolgen. Zu diesem Zweck sollten die Eltern das neue Beschwerdematerial unter genauer Darlegung des Tatbestandes dem Elternbeirat einreichen.

)(**Berlin**, 6. März. **Acht Kirchenräuber verhaftet.** Unter den Kirchenräubern, die seit geraumer Zeit in immer steigendem Maße ihr Unwesen treiben, hat die hiesige Kriminapolizei wieder mal gründlich aufgeräumt. Nicht weniger als acht dieser Spezialisten hat sie in den letzten Tagen hinter Schloß und Riegel gebracht. Am schlimmsten hauste eine Bande vor 14 Tagen in der St. Michaelkirche am Michaelkirchplatz. Die Verbrecher sprengten hier mit Brecheisen die Eingangstür und das Tabernakel. Sie hatten es besonders auf die Monstranz abgesehen. Die Kirchenverwaltung hatte jedoch dieses kostbare Stück vorsichtshalber anderswo sichergestellt. Die Einbrecher mußten sich deshalb mit silb. Kelchen und einigen Altargeräten begnügen. Ein Mitglied dieser Bande, ein 22 Jahre alter Schmied Franz Reichmuth, verübte in der Wrangelstraße einen Raubüberfall auf eine alte Frau. Kriminalbeamte ertappten ihn dabei. Reichmuth ergriff die Flucht. Als er auf wiederholte Anrufe nicht stand, gaben die Beamten Feuer und verletzten ihn durch einen Beinschuß so erheblich, daß sie ihn festnehmen konnten. Die Ermittlungen ergaben nun, daß der Verhaftete an dem Kircheneinbruch beteiligt gewesen war. Zu der Bande gehörten weiter ein 30 Jahre alter Arbeiter Franz Klatt, ein 21 Jahre alter Wilhelm Kräuslein. Es gelang, auch diese zu ermitteln und festzunehmen. Die Bande plante, jetzt nach Schlesien zu ziehen, um dort die katholischen Kirchen auszuplündern. Zwei andere Spezialisten Arbeiter namens Felix Buschlep und Erich Jädicke, hatten ebenfalls einen Anschlag gegen die St. Michaelkirche versucht. Sie hatten sich einschließen lassen, wurden aber von einem Wächter gestört und mußten sich mit einer Taufdecke begnügen. Gelungen war ihnen dagegen ein Einbruch in die Kapelle zu Hundshagen in Thüringen. Dort hatten sie Kelche und Teppiche erbeutet. Ein Einbruch in die Synagoge zu Teplitz in Böhmen führte zur Verhaftung der Polen Moritz Geldenberg und Samuel Arndt. Es gelang, die beiden Täter zu fassen, als sie gerade im Begriff standen, mit mehreren Landsleuten nach Brasilien abzureisen. Geldenberg und Arndt drückten sich aus Czenstochau, um sich dem Militärdienst zu entziehen. Auf dem Wege nach Berlin nahmen sie in Teplitz kurzen Aufent halt, um die Synagoge zu erbrechen. Die Sachen, die sie dort erbeuteten, wurden in Berlin bei ihnen noch gefunden und beschlagnahmt. — Ein neuer Einbruch wird aus Lichtenrade gemeldet. Dort drangen in der gestrigen Nacht Diebe in die Kirche und stahlen Kelche, Teppiche usw.

() **Aus dem Kreise Körbecke**, 6. März. Sämtliche Gemeinden des Amtes Körbecke sind in anerkennenswerter Weise vorgegangen, um all ihren Einwohnern — angenommen sind die mit eigenen Waldanteil — zu angemessenem Preise den für ihren Haushalt erforderlichen Bedarf an Brennholz zu sichern. Jede der in Frage kommenden Familien wird mit drei Raummetern Brennmaterial aus Gemeinde- bezw. fiskalischen Waldungen beliefert. Der Preis pro Raummeter übersteigt 35 Mark nicht.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Die Kinos nehmen die Zeitungen ausgiebig in Anspruch, die öffentliche Meinung zu ihren Gunsten zu beeinflussen. s dem einen recht ist, ist dem anderen billig, darum seien ch von anderer Seite einige Zeilen über das Kino gestattet. ugenblicklich wird ein Kulturfilm ersten Ranges gezeigt, der as menschenunwürdige Dasein eines bedauerlichen Geschöpfes childert".

Das Notwendigste, was es gibt, Ehrfurcht vor dem Geheim- s Lebens, geht unserem Volke immer mehr aus. Wir keine Ehrfurcht mehr, ach wir Armen! Ehrfurcht vor dem benden ist schon der Zweck der 10 Gebote: Die 3 ersten Gebote llen erziehen zu der Ehrfurcht vor dem ewig Seienden, das Gebot soll erziehen zu der Ehrfurcht vor den irdischen Ur- bern des Lebens, das 5. Gebot zur Ehrfurcht vor dem Bestand s irdischen Lebens, das 6. Gebot zu der Ehrfurcht vor der Ent- hung des Lebens, das 7. und 8. Gebot zu der Ehrfurcht vor n wichtigsten Gütern des Lebens, Eigentum u. Ehre. Die türliche Schamgefühl noch besonders tief verankert worden. Der Philosoph Fr. Th. Vischer, der nicht auf gläubigem Boden steht, sagt: „Heimlichkeit ist keine Heuchelei; ein Volk verkommt, wenn ihm die Scham ausstirbt." Und wir? Ach wir Armen! Es ist etwas Heiliges, wenn zwei gereifte Menschenkinder nach reiflicher Ueberlegung sich die Hand zum Lebensbunde reichen, wenn sie all ihre Ersparnisse, ihre ganze Arbeitskraft und alle liebende Hingabe, deren das Menschenherz fähig ist, zu einem Kapital zusammenwerfen, um im heiligen Schoße einer neuen Familie neues Leben zu wecken und zu pflegen, bis es auf eigenen Füßen stehen kann. Und weil das etwas Heiliges ist, können sich auch gesund und rein empfindende Menschen, ihre Hingabe, ihre Scham und Verlangen vor aller Welt zu zeigen. Wie verrohend und entweihend muß es aber wirken, wenn alles dieses Tag für Tag im Kino vor lüsternen Augen heruntergekurbelt wird. Und doch ist das noch das Gelindeste. Was soll man aber erst sagen, wenn alle Mißbräuche und Naturwidrigkeiten des Geschlechterlebens auf die Leinwand geworfen werden, daß das weiße Leinen vor Scham blutrot werden sollte! Was soll man dazu sagen, wenn man von einem „Kulturfilm ersten Ranges" spricht, in dem zwei Notzuchtverbrechen in derselben Nacht an demselben minderjährigen Mädchen den Höhepunkt bilden! Das Gericht verhandelt solche Vergehen unter dem Ausschluß der Oeffentlichkeit; im Kino ist es eine Kulturtat ersten Ranges! Wir haben keine Scham und keine Ehrfurcht mehr, ach wir Armen! (Im falschen Deutungen von vornherein den Boden zu entziehen, betonen wir nachdrücklichst, daß die Hinweise auf Kinoaufführungen nicht von der Schriftleitung ausgehen. Die Schriftleitung.)

Mit [illegible] Augenaufschlag wird in der [illegible] von „menschenunwürdig und bedauerlich" gesprochen, als wenn über solche Zustände dem Verfasser das Herz blutete. Jedem anständigen Menschen blutet allerdings das Herz über solche Zustände, und wem das Herz darüber blutet, der sollte doch auch alles tun, um solchen Zuständen vorzubeugen. Machen wir solche Zustände etwa unmöglich dadurch, daß wir im Kino alle Scham aus den Herzen reißen, machen wir solche Zustände unmöglich dadurch, daß wir im Kino alle geschlechtlichen Reize bis zur Siedehitze aufkochen lassen, machen wir solche Zustände dadurch unmöglich, daß wir das unbedingte Recht auf Erotik, auf geschlechtliche Reize im Kino proklamieren, machen wir solche Zustände dadurch unmöglich, daß wir, wie es neulich geschah, bedauern, daß das Kino sich einer Zensur beugen solle, machen wir solche Zustände dadurch unmöglich, daß wir, wie es seitens eines Stadtverordneten vor kurzem der Fall war, besorgt sind, die Kinobesitzer könnten zu kurz kommen? Vgl. unten d. Einnahmen!

Die Filme werden nur in Berlin zensiert. Wie gewisse Kreise diese Zensur gehandhabt wissen wollen, zeigt folgende Forderung eines Vertreters des Kinogewerbes in einer Berliner Zeitung: „Die Zensur „solle ihr Amt nicht dazu mißbrauchen, das kinobesuchende Publikum belehren und bessern zu wollen. Es ist nicht Aufgabe der Prüfungsstelle, das Publikum zu erziehen." Und da spricht man von „menschenunwürdig" und „bedauerlich", obwohl es vielfach nur um kapitalistische Ausbeutung geht!

Das neue Filmgesetz entzieht den Gemeinden das Recht der Zensur. Als eine der größten Errungenschaften des alten Staates wurde immer die Selbstverwaltung gerühmt. Der gerühmte neue Staat beschneidet hier, wie auch anderswo, die Selbstverwaltung. Das ist der Fortschritt des Jahrhunderts. Welche Parteien sind für dieses Gesetz verantwortlich? Aus welchen Parteien kommen immer die Rufe u. Vorwürfe des Muckertums, der Frömmelei, d. Knebelung der Kunst, d. Zuchthausgesetzes u. weiß Gott, welche anderen erleuchteten Kulturphrasen? Wir wollen hier nicht politisch werden, aber das muß doch gesagt werden: Wenn es anders werden soll, dann müssen wir eine Mehrheit wählen für ein anderes Filmgesetz, für ein anderes Bühnengesetz usw. Wer noch nicht soviel politische Einsicht und Folgerichtigkeit besitzt, ist noch nicht reif für die Demokratie.

Allein in der Stadt Rheine, ohne das Amt, werden jährlich 600 000 Mark für das Kino ausgegeben. Nach dem Urteil ehrenwerter und anständiger Männer und Frauen ist fast alles, was im Kino Deutschlands gezeigt wird, nicht kulturfördernd, sondern im hohen Grade entnervend und verrohend. Wieviel Kinderelend könnte in Rheine mit diesen 600 000 Mark beseitigt werden, wieviel Kinderelend würde in Deutschland überhaupt vermieden, wenn nicht im Kino soviel Ehrfurcht vor der Heiligkeit der Lebensvorgänge, soviel Ehrfurcht vor der Entstehung des Lebens, vor der Erhaltung des Lebens und seiner Güter zu Grabe getragen würde. Ach, wir Armen!

Ein Leser.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 8. März 1921

	vor. Kurs	Kurs vom 8. März	Höchste bish. Gr	Friedenss tand
Amsterdam, Rotterdam	455½	464½	—	—
Antwerpen und Brüssel	2084.60	2149.65	4204.—	168.75
Kopenhagen	1027.55	1033.55	1701.50	112.50
London	237	244½	350.65	20.40
New-York	60 32	62,57	104.10	4.20
Paris.	434.45	—	710.20	81.3
Schweizer Plätze . .	1019.05	—	7101.—	21

Wertpapiere.

	vor. Kur	Kurs v. März		vor. Kurs.	Kurs v. 8. März
5% Reichsanleihe	77.7	77½	Gelsenk. Bergw.	323½	316
Schiffahrts-Aktien.			Georgsmarienhütte	315	315
Hamb. Am. Pak.	188		H. Hammersen.	374½	365½
Hansa Dampfsch.	320	31[illegible]	rpener Bergbau	435⅛	428
Nordd. Lloyd	192	178	oesch Eisen, Stahl	757	732
Bank-Aktien.			ohenlohe Werke	253	246
Deutsche Bank	291	290	aliw. Aschersl. .	345	340
Discont. Kom. Ant.	240½	240	aurahütte . .	636	327
Osnabrücker Bank	168	—	annesm. Röhren	572	560½
Industrie-Aktien.			Mark Portl. Zem.	530	530
Adlerwerke . .	242	245	Mech. Web. Linden	338¾	325
Bismarckhütte	637	—	Obschl. Eisenb. Bed	302½	292
Braunkohlen Brik.	335	320	Oberschl. Eisenind.	284½	278
Buderus Eisenw.	605	574	Osnabr. Kupfer	412	410
Daimler Motoren	255	246	Phönix Bergbau	573	564
Deutsch Lux. Berg.	312	303¾	Romb. Hütten	329	325
Deutsche Erdöl	1050	1060	Siemens & Halske	286	284
Kaliw. Deutsche	357	380½	Thörls v. Harb. Oelf	770	747
			Ver. Cöln-Rottw.	351	342
			Wick.-Portl Zem.	363	360¼

Kom[illegible]ionsverlag und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Hans Stüwer, für den Anzeigen- und Reklamenteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel wird keine Gewähr für Lieferung geleistet; auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Serenissimus

!! kommt persönlich !!

Karl Franz

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Franz Fiehe und Frau,
Ulla geb. Kruse.

Rheine, den 7. März 1921.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Wilhelm Luig und Frau
Lene geb. Claes.

Rheine, den 8. März 1921.

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen Rangierführer Anwärter

Karl Werner

findet statt am Donnerstag morgen ½8 Uhr in der Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Serenissimus

!! kommt persönlich !!



Heute abend 6 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach dreiwöchentlicher schwerer mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bernhard Rubbert,

Auguste geb. Schürmeyer

im 29. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten

Walstedde bei Hamm und Rheine, den 7. März 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Bernhard Rubbert

Familie Schürmeyer.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. März, vorm. 9¼ Uhr in Walstedde, gleich darauf das feierliche Seelenamt, wozu freundlichst eingeladen wird. Das Seelenamt in Rheine wird noch bekannt gegeben.

B. Beckmann,
Möbelfabrik,
Osnabrück,
Lortzingstrasse 3,
gegenüber dem Haupteingang d Stadttheaters

Das durch die Verlegung der Simsapotheke freigewordene

Ladenlokal nebst Kontor

an der Hörstelerstr. soll durch mich vermietet werden.

Herm. Fuest,
beeid. Aukt., Rheine i. W.

Wirtschaft

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angeb. unter F. R. 200 an die Geschäftsst.

Zum Hausputz

empfehle mich zum Aufmachen u. Verändern sämtl. Gardinen und Vorhänge, pp., Ausbessern der Fussbodenbeläge, wie Teppiche und Linoleum, sowie Aufpolstern und Neubeziehen aller Polstermöbel.

Neuanfertigung

aller vorgenannten Sachen **prompt und billig.**

W. Heuckmann,
Polsterer u. Sattlermeister,
Mühlenstr. 8.

Benzin

— 0.725 —

gibt leihfaßweise und in Kesselwagen ab

Wilh. Simon & Comp,
Rheine i. W.,
Tel. 319.

Reform-Rententee

allein echt aus den Wörishofener Naturheilwerken.

Th. Nienkemper,
Markt-Drogerie Rheine.
Versand nach auswärts.

Fundsache.

Am letzten Sonntagnachm. zwischen 5—8 Uhr im Kaffee Offendorf eine lederne Geldtasche mit Inhalt im oberen Zimmer (Echtisch) auf der Sitzbank liegen gelassen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung im Kaffee Offendorf abzugeben, andernfalls Anzeige wegen Fund unterschlagung — — erstattet wird. — —

Bei Bedarf in

Briefbogen, - Briefumschlägen, - Geschäftskarten, - Postkarten, Rechnungen, - Preislisten, - Vereinsdrucksachen, - Verlobungs- u Vermählungskarten Trauerbriefen und — Totenzetteln

wenden Sie sich an



H. von Kopczynski
Buchdruckerei und Buchbinderei.
Rheine i.W. Klosterstr. 2

Bettfedern

Befreiung garantiert sofort Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst Versandhaus Wohlfahrt, München B 6 Winthirstr. 8

Klempner-Lehrling

für sofort oder später gesucht.

Joh. Meisterling,
Wettringen.

Jüngeren

Arbeitsburschen

stellt noch ein die

Färberei Riesenbeck.

Serenissimus

!! kommt persönlich !!

Bekanntmachung.

Die Vordrucke für die Einkommensteuer-Erklärung für das Rechnungsjahr 1920 sind eingetroffen und können während der Bürostunden vormittags auf Zimmer Nr 4 des Rathauses in Empfang genommen werden.

Sämtliche Personen, welche im Kalenderjahre 1920 ein Einkommen von mehr als 10000 Mk. bezogen haben (auch wenn vom Arbeitgeber Steuermarken verwendet sind oder der einbehaltene Steuerabzug mittels Liste der zuständigen Kasse abgeführt wird) sind zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet.

Kapitalertragsteuer-Erklärungen sind auch eingetroffen und hier erhältlich.

Rheine, den 8. März 1921.

Der Bürgermeister.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 17 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) wird hierdurch mit Genehmigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. An den Tagen, an denen Klauenviehmärkte in der Stadt Rheine abgehalten werden, ist der gewerbsmäßige Handel mit solchem Vieh außerhalb des dortigen Marktplatzes für den ganzen Stadt- und Amtsbezirk Rheine mit Ausnahme der Gemeinde Mesum und Elte verboten.

§ 2. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

Münster, den 25. Juni 1916.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht in Nr. 158 der Münsterländischen Volkszeitung vom 12. Juli 1916.

Rheine, den 7. Februar 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

Ia Fettheringe

delikate, ca. 20 cm lang, Postfass ca. 60 Stck. 35.60 Mark frei Nachnahme.
A. Grosse, Charlottenburg 4, Krummestr. 27.

Zirka 50 Zentner Ia

Roggenstroh

abzugeben.
Näh. Geschäftsstelle.

Zu verkaufen!

1 2-schl. mod. Bettstelle, Matratze und Kissen, 2 schöne Oefen, 1 K. Tisch, 1 kleines Kinderklappstühlchen 2 Gaslampen, 1 Topfbank.
billig zu verkaufen.
Besichtigung v. 3 Uhr ab.
Näh. Geschäftsstelle.

Serenissimus

!! kommt persönlich !!

In dieser Woche

sind im Lichthof meines Geschäftshauses nachstehende **beachtenswerte billige** Posten **Kleiderstoffe und Baumwollwaren** zum Verkauf ausgelegt.

3 große Posten

karierte Kleiderstoffe

in den kleidsamsten blau, grünen und rot schottischen Farbenstellungen für Kinderkleider

Serie I: Mtr. **15**^{00} Serie II: Mtr. **22**^{50} Serie III: Mtr. **29**^{50}

2 große Posten

Mousseline u. Kattun

dunkle und hellere frische Dirndl-Muster für Kleider und Blusen

Serie I: Mtr. **10**^{50} Serie II: Mtr. **13**^{50}

Bedruckte Voile Streublumen-Muster	Meter 10^{50}	**Bettkattun** waschechte rosa Muster	Meter 16^{50}
Perkal für Oberhemden	Meter 13^{50}	**Schürzensamosen** helle Muster	Meter 19^{50}
Blusenflanell in kleidsamen Streifen	Meter 9^{75}	**Rohness** kräftige Ware	Meter 9^{80}
Gerstenkorn weiss mit roter Borde,	Meter 8^{75}	**Hemdentuch** starkfädige Ware.	Meter 11^{50}
Gebild glatt, weißes Dammbrettmuster	Meter 9^{50}	**Gebleichter Cöper** weiche gerauhte Ware	Meter 16^{50}
Küchentuchgebild weiss-rot-kariert	Meter 10^{50}	**Blautuch** für Schürzen und Kittel	Meter 12^{50}

130 ctm breite Reinwollene Kammgarne

ausgesucht schöne Qualitäten in blau — Tuch — Twill und Gabardine

Mtr. **88**^{00} Mtr. **125**^{00}

Kaufhaus RAWE

Münster i. Westf.

Musik-Verein Rheine

II. VEREINS-KONZERT

des Winterhalbjahres 1920/21

am Sonntag, den 13. März 1921, nachmittags 5½ Uhr,
im Elpers'schen Saale.

Leitung: Herr Gymnasiallehrer **Fritz Mertens.**

Solisten: Fräulein **Helene Faßbaender** (Sopran) Münster.
Frau **Hedwig Kettelhack** (Alt) Rhe…
Herr Konzertsänger **Paul Tödten** (T… Duisbu…
Herr Lehrer **Ernst Schulte** (Baß) Rhein…

Chor: Der Musikvereinschor.

Orchester: Die ganze Kapelle des Reichswehr-Inf.-Regts. Nr. 18 aus Münster, verstärkt durch geschätzte und bewährte Kräfte.

Vortragsfolge:

1. L. van Beethoven: **Marcia funebre** aus der III. Symphonie (Eroica).
2. Joseph Haydn: **Die Worte des Erlösers am Kreuze.** Oratorium für Soli, Chor und Orchester.

10 Minuten Pause.

3. Franz Liszt: **Der 13. Psalm** für Tenorsoli, Chor und Orchester.

Eintrittspreis: Numerierter Platz 10 M. ausschließlich Steuer). Nicht numerierter Platz 7 Mk. (ausschließlich Steuer).

Zur Hauptprobe am Samstag, den 12. März, nachm. 5½ Uhr, werden nur Schülerkarten à 3 Mk. einschließlich Steuer an der Abendkasse ausgegeben.

Programm mit Text à 1 Mk. an der Kasse.

KartenVorverkauf: Buchhandlung Th. Rieping und Zigarrengeschäft Otto Rips.

Ausnahme Angebot

zu den kommenden Sendtagen

1 gebr. Selbstfahrer	Mk. 2950.—
1 Fensterchaise mit verdecktem Kutschersitz und hohen Türen	„ 3850.—
1 Halbverdeck	„ 7250.—
1 Rollwagen 20—30 Ztr. Trgk.	„ 3800.—

In neuen Wagen große Auswahl in den üblichen bekannten u. soliden Ausführungen **Peitschen, Laternen u. Zubehörteile** für Patent-Achsen stets vorrätig.

Heinrich Röer, Münster i.W.,
Wagenfabrik und Carosseriebau
Bremerstr. 42-56. Fernr. 3251 Tel.-Ad.: **Wagenröer**

Umpress-Hüte!

Für den Sommer bitte jetzt zu bringen. Schicke moderne Formen zum Aufprobieren vorhanden.

Aenne Niehrlage … *Nr. 28*

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Rukirol Schachtel Mk. 3.–
Millionenfach bewährt! Fast jede Apotheke u. Drogerie führt Rukirol. Lassen Sie sich nichts anderes in die Hand drücken!

Drogerie Willy Protz.



Photo-Apparate
und
Platten, Papiere und Chemikalien
vorteilhaft bei
Joh. Viehoff
Diplom-Optiker
Spezial-Geschäft für Optik und Photographie
Münster i W. Ludgeristraße 112.
Sonn- und Feiertags geschlossen.

Johannes Metzeroth
Münster i. W.
Drubbel 19. Fernruf 2896.
Spezialhaus für
Photographie-Kino-Projektion.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp, Rheine i. W.

Fernruf 55 u. 56. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Cöln 107008.

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.

Beilage zur Münsterländischen Volkszeitung. Rheine, 9. März 1921.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 7. März 1921.

Unterbrechung, die dem Reichstag in der Erledi- gewöhnten Arbeiten durch die eingelegte Debatte Londoner Konferenz am Sonnabend beschieden war, sich am Montag die Verhandlungen wieder in den Bahnen. Während man in den Wandelgängen lebhaft gast über die Aussichten der Verhandlungen in London te und sich einhellig über den außerordentlichen Ernst e im klaren war, besprach das Haus in erster Lesung das i-Abfindungsgesetz. Danach soll den Reedereien eine Ab- von 4,5 Milliarden gegeben werden. Das Gesetz be- einen ersten Schritt zum Wiederaufbau der deutschen Han- tte. Denn durch den Vertrag soll dem deutschen Reich die chkeit geschaffen werden zur Herstellung einer eigenen aller- sehr bescheidenen Reederei. Aber auch nach der sozialen Seite hin ist die Bedeutung des Gesetzentwurfes durchaus nicht zu verkennen. Man will, soweit dies überhaupt auf den Werften und handwerksmäßigen Betrieben, die mit dem Aufbau der Schiffe zusammenhängen, möglich ist, der immer mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit steuern, wie man auch hofft und wünscht, daß durch den Wiederaufbau der verlorenen Handels- lotte die in den Dienst fremder Staaten getretenen deutschen Seeleute allmählich wieder der Heimat zuwandern werden. Seitens der Regierung begründet die Vorlage Staatssekretär Müller. Er teilt mit, daß die Verhandlungen sehr schwierig ge- wesen seien. Leider habe die immer schlechter gewordene Finanz- lage des deutschen Reiches es nicht mehr gestattet, den Wieder- aufbau der Handelsflotte in dem früher in Aussicht genommenen Maße in Betracht zu ziehen. Nur ein Drittel der verlorenen Tonnage solle wieder aufgebaut werden. Außer den Kommunisten gaben alle Parteien dem Entwurf ihre Zustimmung, die Mehr- heitssozialisten nicht ohne das Spiel, das Hermann Müller am Sonnabend begonnen hatte, fortzusetzen. Ihr Redner hielt es nämlich für angebracht, in scharfer Weise gegen die Namen- gebung der neu in den Dienst gestellten Handelsschiffen anzu- gehen. Namen wie beispielsweise „Tirpitz" dienten nur dazu, das vorkriegszeitliche System zu verkörpern. Es war selbstver- ständlich, daß er dabei auf den entschiedenen Widerspruch der ß, deren Redner der Abg. Dr. Reichert den Sozialis- es würde in der Welt eine solche Schiffsbenennung inen besseren Eindruck machen, als wenn man sie mann" oder „Scheidemann" nennen wollte. Für das klärt der Abg. Klöcker die Zustimmung zur Vorlage. rken Verschuldung Deutschlands müßten wir unsere onen und die Güter auf deutschen Schiffen befördern, damit wir das Geld im Lande behielten und unsere Handels- flotte wieder herstellen können. Die Vorlage sei geeignet, in ganz besonderem Maße zum Wiederaufbau des deutschen Wirtschafts- lebens beizutragen. Der Gesetzentwurf wird daraufhin an den Hauptausschuß überwiesen. Ohne Aussprache werden in 2. Lesung angenommen Ergänzungen zum Entwurfe des Reichshaushalts- planes für das Rechnungsjahr 1920 und zwar zum Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrages. Danach tritt das Haus in die Fortsetzung der 2. Beratung über den Reichshaushalt ein und zwar über den des Reichsschatzministeriums.

Politische Umschau.

(§) **Die Regierungsbildung in Preußen** war am Montag vormittag Gegenstand von Verhandlungen, die zwischen Ver- tretern der drei Regierungsparteien in Preußen gepflogen wor- den sind. Es ist daran festzuhalten, daß diese Verhandlungen rein unverbindlichen Charakter trugen. Zentrum und Demokraten geben ihre Geneigtheit zu erkennen, die bisherige Regierungs- mehrheit in Preußen zu erweitern, das heißt mit anderen Wor- ten, die deutsche Volkspartei zu der Regierung hinzuzuziehen. Die Sozialdemokratie dagegen nahm gegen die Zuziehung der deutschen Volkspartei zur Regierungsmehrheit eine ablehnende Haltung ein. Ob diese Ablehnung eine endgültige sein wird, das wird im wesentlichen durch die sozialdemokratische Fraktion entschieden werden, die am Dienstag zusammentritt. Die Zen- trumsfraktion des preußischen Landtages tritt am Mittwoch zu- sammen, auch die übrigen Fraktionen werden am Dienstag oder Mittwoch zusammentreten. Nachdem die einzelnen Fraktionen Stellung genommen haben, wird der interfraktionnelle Aus- schuß am Mittwoch Abend die Verhandlungen wieder aufnehmen. Damit steht fest, daß bezüglich der Regierungsbildung in Preußen vor dem Mittwoch Abend eine Entscheidung nicht fallen wird.

(§) **Die Vertretung der Länder im Reichsrat.** Der Reichs- rat hielt am Sonnabend eine öffentliche Sitzung unter dem Vorsitz des Ministers Heinze ab. Den Hauptgegenstand der Ta- gesordnung bildete der Gesetzentwurf über die Vertretung der Länder im Reichsrat. Artikel 61, Abs. 1 der Reichsverfassung soll danach wie folgt gefaßt werden: „Im Reichsrat hat jedes Land mindestens eine Stimme. Bei den größeren Ländern ent- fällt auf 700 000 Einwohner eine Stimme. Kein Land darf durch mehr als zwei Fünftel aller Stimmen vertreten sein." In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die vorgeschlagene Neuerung besonders mit Rücksicht auf Preußen getroffen werden soll. Preußen zählt jetzt mit fennen 13 Provinzen nur 11 Stimmen im Reichsrat, sodaß nicht alle Provinzen ihre Ver- tretung finden. — Das Plenum des Reichsrates nahm dem Vorschlag des Ausschusses entsprechend den Gesetzentwurf un- verändert an.

(§) **Italien und die Kommunistenbewegung.** In Italien tobt ein mehr oder weniger heftiger Kampf der ordnungsliebenden Elemente mit umstürzlerischen Kräften. Ueberall in Italien sind Selbstschutzverbände gegründet worden, denen vornehmlich Studenten und Söhne bürgerlicher Familien, daneben aber auch viele Arbeiter ihre Dienste leihen. Die sogenannten Facisti finden, wo es notwendig erscheint, die Unterstützung der militäri- schen Macht, jedoch nur die Duldung, nicht die offizielle Hilfe der italienischen Regierung. Das Auftreten der Facisti ist keines- wegs provokatorisch, sondern es dient lediglich der Abwehr kom- munistischer Tumultdemonstrationen. Besonders auf dem Lande finden sie gegenüber dem roten Terror ein reiches Arbeitsfeld. Natürlich sind die Taten der Selbstschutzverbände fortwährend Verleumdungsobjekt der linksradikalen Zeitungen und Kämpfer. Der „Avanti" weiß täglich von blutigen Verbrechertaten der Facisti zu berichten, verschweigt aber geflissentlich, das kom- munistische Treibereien den Anlaß dazu boten. Auch die Berliner „Freiheit" glaubt den italienischen Kommunisten Vorspanndienste leisten zu müssen, macht aber im übrigen jene Kreise für das An- wachsen der Reaktion in Italien verantwortlich, auf die die Teilung der italienischen unabhängigen Sozialistenpartei zurück- zuführen sein.

Provinznachrichten.

)(**Emsdetten**, 7. März. **Ein verspäteter Fastnachtsscherz.** Des holden Lenzmonats erster Tag weckte in zwei Dienst- mädchen in der Bauerschaft Herbern himmelanstürmende Pläne. Der Zeitparole: Sammlung des Bürgertums zum Schutze gegen die rote Flut setzten sie eine Konzession an Spar- takus entgegen. Eine zog Männerkleidung an, und dann schwärzten sie ihre Gesichter und klopften abends spät bei dem Landwirt K. an und bettelten um Brot. Hell hatte der Hof- hund angeschlagen, und vorsichtig öffnete K. die Tür, seine schwere Jagdflinte zum Schutze und, wenn nötig, zum tödlichen Schusse bereit. Glücklicherweise trieben die beiden „Pseudo-Spartakistinnen" ihr frevelhaftes Spiel nicht so weit, daß es zum Gebrauch der Waffe kam. Aber an eines Haares Breite hing ihr Leben, und das ist der tragische Hintergrund ihres verspäteten Fastnachtsscherzes und — hoffentlich — eine Mahnung fürs Leben.

)(**Gronau**, 8. März. **Genickstarre.** In Enschede starb vor einigen Tagen in einem dortigen Krankenhause eine 19jährige Person an Genickstarre.

)(**Gronau**, 8. März. Im benachbarten Losser wurde amtlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

)(**Münster**, 6. März. Die große öffentliche Protestversamm- lung, die mittags auf dem Domplatz stattfand, faßte eine Ent- schließung, in der es heißt, das deutsche Volk haben einen Ver- teidigungskrieg geführt. Es verlange von der Regierung, daß sie alles tue, um die große geschichtliche Lüge von der alleinigen Kriegsschuld zu zerstören. Die Versammlung stellte sich einmütig hinter die Regierung in der Ablehnung der unerfüllbaren For- derungen. Komme, was da kommen mag.

)(**Hamm**, 7. März. **Die Reue.** Von einer Nachbarstadt aus sandte anonym ein Steuersünder an das hiesige Finanzamt 700 Mark mit der Angabe, daß er sie dem steuerlichen Zugriff bisher entzogen habe, nun aber sein Gewissen nicht mehr damit belasten wolle. Hoffentlich findet der Reuige viele Nachahmer!

)(**Hörde**, 7. März. **Ein Mörder verhaftet.** Auf der Chaussee bei Bork machte sich ein Mann dadurch verdächtig, daß er, als Polizeibeamte ihm entgegenkamen, die Flucht in den nahen Wald ergriff. Bei der Verfolgung konnte er eingeholt werden und er hat dann bei der Vernehmung das Geständnis abgelegt, daß er vor einigen Tagen während eines Streites den Bergmann Adamzewski im nahen Lücklemberg erschossen habe. Der Ver- haftete ist der Bergmann Juszak von hier.

)(**Hörde**, 7. März. **Für 10 000 Mark Wäsche gestohlen.** Dem Rechsanwalt Dr. Kappel hier, Wallrabenhof, wurde aus dem verschlossenen Kellerraum (Waschküche) aus dem Waschkessel Wäsche im Werte von zirka 10 000 Mark gestohlen.

)(**Velpe**, 8. März. In letzter Nacht wurde der Neubauer Elstrodt in Hambüren von einer aus 4 Mann bestehenden Raubgesellschaft heimgesucht. Die maskierten Einbrecher ver- schafften sich durch eine Stalluke Eingang in das Haus und zwangen den Besitzer E. mit vorgehaltenen Revolvern, sich an die Wand zu stellen, während dessen Ehefrau den Räubern behilflich sein mußte. Es fielen ihnen 3000 Mark in die Hände; einige Würste hießen sie ebenfalls mitgehen. E., der mit seiner Frau das Anwesen allein bewohnte, wurde zum Schluß unter Drohungen aufgefordert, 4 Stunden im Bett zu verbleiben. E. hatte gestern ein Schwein an einen Osna- brücker Schlachter verkauft und abgeliefert. Inzwischen wurde festgestellt, daß gestern Abend, mit dem letzten Zuge vom Hafe- tor kommend, vier Männer in Velpe ausgestiegen sind, welche die nach dem Gehöft des Beraubten führende Chaussee be- nutzten. Hoffentlich gelingt es den sofort eingeleiteten Ermitte- lungen, die Raubgesellschaft dingfest zu machen.

)(**Halver**, 7. März. **Der Vogelhändler.** Hier wurde ein Vogelhändler abgefaßt, der nicht weniger als hundert ein- heimische Singvögel, in Käfigen eng zusammengepfercht, mit sich führte. Die Polizei ließ die gefiederten Sänger frei.

)(**Paderborn**, 7. März. **Familiendrama.** In Lichtenau wurde der Landwirt Hermann Lange in seinem Bett er- schossen aufgefunden. Unter dem Verdacht, Lange ums Leben gebracht zu haben, sind der Vater und ein Bruder des Er- schossenen verhaftet worden, die allerdings beide die Täter- schaft leugnen.

)(**Paderborn**, 6. März. Im nahen Alme hat sich eine brutale Mordtat ereignet, die zeigt, wie sehr die Roheit sich auch aufs stille Land verpflanzt. Abends geriet der Post- halter Tacke mit drei jungen Burschen in einer Wirtschaft in einen Wortwechsel, weil T. ihnen einen Diebstahl vorhielt. Vor der Wirtschaft lauerten die drei dann dem Posthalter auf. Dieser blieb auf erfolgte Warnung die ganze Nacht in der Wirtschaft und verließ diese erst gegen 5 Uhr morgens. Die drei Burschen hatten sich die ganze Nacht auf die Lauer gelegt und als Tacke an ihnen vorbei wollte, schlugen sie mit Buschen- knüppeln auf ihn ein, bis er tot liegen blieb.

)(**Dortmund**, 7. März. **Ein Schwindler.** Hier wurde ein Kraftfahrer, der zwei Kollegen 800 Kilogramm Wasser statt Benzol verkaufte und auf diese Weise 6000 Mk. erschwindelte, verhaftet.

)(**Dortmund**, 7. März. **Kampf mit Einbrechern.** In Lünen entspann sich zwischen Polizeibeamten und Einbrechern ein lebhaftes Feuergefecht, wobei etwa zwanzig Schüsse abge- geben wurden, die aber sämtlich ihr Ziel verfehlten. Den Ein- brechern gelang es, zu entkommen.

)(**Nortrup**, 6. März. Gestern Nachmittag w[illegible] beim Baumfällen in der Maiburg bei Bippen der Hauermann Pie- per aus Lorten so unglücklich von einem niederstürzenden Baum getroffen, daß er alsbald verstarb. Pieper hinterläßt eine Witwe und fünf unversorgte Kinder.

)(**Emden**, 7. März. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, in Norden 6 Diebe bezw. Schieber festzunehmen. Die Polizei hatte erfahren, daß hier durch einen Mann Funk- apparate zum Kauf angeboten wurden. Sie ging auf den Kauf ein und fuhr mit dem Mann nach Norden, wo die Apparate zum Kauf gelangen sollten. Durch zwei weitere Leute, die die eigentlichen Verkäufer waren, wurde ein Apparat als- bald an Ort und Stelle gebracht, der Kaufpreis auf 60 000 Mark festgesetzt und der Verkauf abgeschlossen. Der Kriminal- beamte stellte einen Scheck auf die Norder Bank aus und begab sich mit den beiden Verkäufern zur Abholung des Geldes nach Norden. Anstatt der Bank den Scheck zu übergeben, zog der Beamte einen Revolver aus der Tasche und erklärte die ver- dutzten Männer für verhaftet. Während der Nacht wurden noch drei Helfershelfer hinter Schloß und Riegel gebracht. Die Funkerapparate sind natürlich gestohlenes Heeresgut.

Vereinsanzeiger.

Deutsche Jugendkraft. Wanderabteilung des Aloysiusverein Donnerstagabend 8 Uhr Versammlung im Gesellenhaus.
Katholischer Gesellenverein. Am Mittwochabend 8 Uhr Probe der Orchesterabteilung.

Für immer vereint.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen. 62

„Ich bin — überrascht, daß Sie heute gekommen sind, Herr von Leonberg," brachte sie endlich stockend hervor.

„Nur überrascht?"

Er beugte sich tiefer zu ihr nieder, wobei ein rascher Zornesblick aus ihren Augen ihm begegnete.

Erschreckt stutzte er.

„Hat mein Brief oder eine darin enthaltene Stelle Sie verletzt? Wahrlich, ich bin mir keiner Schuld bewußt! Gerade heute wollte ich so viel sagen, so unendlich viel mit Ihnen beraten, was mich — uns — die Zukunft —" er zögerte — „betrifft, und nun empfangen Sie mich so fremd und kalt, Komtesse!"

„Sie brauchen gar nichts zu sagen, ich weiß schon alles, ich bin genau über Ihre Pläne orientiert."

Wie unterdrückte Schmerzensrufe kamen jene Sätze aus der heftig erregten Brust.

„Von der Gräfin, Ihrer Mutter?" fragte Leonberg unruhig und besorgt.

„O nein, Tante Lortzing war heute hier und hat über Sie gesprochen. Von anderen muß man also hören, daß Sie die deutsche Heimat für Jahre verlassen wollen! Das kränkt mich, das tut weh!"

Ein Ausdruck kaum mehr zu bändigender Freude und Seligkeit malte sich jetzt um Leonbergs Mund. Allein er bezwang sich rasch und sagte mit der ihm so wohlkleidenden Festigkeit: „Wenn die Pflicht ruft, darf ein Mann und sei es auch hienieden der Glücklichste, nicht zögern. Doch, gerade ein reines, ungetrübtes Glück will errungen sein. Das, was ein schlichter, seinen Kranken und seinen ernsten Pflichten lebender Arzt für einen seligen Zukunftstraum als einziges Aequivalent in die Wagschale zu werfen vermöchte, ist sein ernstes, hohes Streben, der Menschheit zu nützen, selbstverleugnend Opfer zu bringen, auch da, wo es namenlos schwer wird, Komtesse!"

Noch immer hielt er die kleine Rechte schützend in der seinen.

Allein wahrhaft entsetzt starrten die braunen Augensterne ihn an.

„Ich bat Ihre hochverehrte Frau Mutter, Ihnen dies alles mündlich offenbaren zu dürfen. Wir haben kürzlich in Briefwechsel miteinander gestanden. Die Gute hat mir einiges verraten, was mich namenlos beglückt und mir als Leitstern dienen soll in kommenden, arbeitsreichen Tagen.

Ein tröstender Schutzengel wird mir stets zur Seite stehen, Vivian."

Es war das erste Mal, daß er ihren Namen nannte.

„Und wenn ich dann," fuhr er fort, „so Gott will, in einem — oder auch in zwei Jahren wiederkehre —"

Ein schluchzender Ruf ließ Leonberg den Satz unterbrechen.

„Still! Um aller Barmherzigkeit willen still! Ich kann Sie nicht so reden hören! Wenn Sie fortgehen, dann —"

Auch sie stockte, während Purpurglut ihre Wangen überflutete.

„Was dann, Vivian? Die Liebe schlägt Brücken!" flüsterte er weich und zog die schlanke Gestalt näher an sich heran.

Träne um Träne rollte über das in seinem Schmerzensausdruck nur schöner und rührender gewordene Gesicht.

Leidenschaftlich rief sie: „Dann hat das Leben keinen Wert mehr für mich! Nein, nein, Sie dürfen nicht fort, nicht dort hinaus in den fremden Weltteil, wo Schrecken und Gefahren Ihrer lauern. Mein Herz würde dann vor Todesangst vergehen. Damals, in Grünau, redeten Sie von Dankgefühlen, es war bald nach jener schrecklichen Stunde, wo Sie mich zu gehen hießen und wo ich Ihretwegen doch geblieben bin!"

Als ob Furcht und Feigheit nur ein leerer Begriff für sie gewesen, so reckte sich ihr kraftvoller Körper zur vollen Höhe auf, und die großen, strahlenden Augen flammten.

Immer heftiger und eindringlicher fuhr sie fort: „Ein winziger Beweis war das ja nur neben dem, was Vivian Retzow zu leisten vermag für [illegible] ist. Haben Sie denn noch nie an ei[illegible] Lösung gedacht?"

Mit beiden Hän[illegible] senkten Kopf zu sich

Er zitterte

„Gehofft und gewünscht — wohl! doch vermessen, egoistisch, ja sündhaft, wäre mir solch ein Gedanke erschienen."

Selbstvergessend lehnte sie sich jetzt und wie schutzsuchend an seine Brust und flüsterte bewegt: „Für immer vereint hier, wie allerwärts, wo es auch sein mag!"

Das war das erlösende Wort.

— Ende. —

Die Kaffeeprobe. In der Jugend lesen wir das folgende lustige Geschichtchen: Der Kommandant unseres großen Kreuzers war ein sehr selbstbewußter Herr. Weil er seine Anordnungen bis zur kleinsten Kleinigkeit herab selbst traf und ein Irrtum dabei selbstverständlich ausgeschlossen war, wurde er im Munde der Mannschaft sehr treffend mit „Herrgott" bezeichnet. Seine Tasse Kaffee mußte ihm des Nachts auf der Kommandobrücke zur Minute pünktlich und vor allen Dingen richtig temperiert überreicht werden. Wehe dem armen Burschen, wenn er sich um fünf Minuten geirrt hatte oder der Kaffee zu heiß oder kalt war. Bei einem Vorstoß gegen die englische Küste sah ich, wie der Bursche, geschützt durch die Dunkelheit, seinen Finger in die Tasse tauchte, um auszuprobieren, ob der Kaffee schon die vorgeschriebene Temperatur habe. Ich tadelte entrüstet diese Schweinerei. Gelassen erwiderte mir der Mann von der Waterkant: „Pro- ber ek met min Mul, det mark he, ek prim!"

Kennst Du das Land? Zu Italiens Kriegserklärung, die gerade an Goethes Geburtstag, am 28. August, erfolgte, hat Max Bewer folgenden dramatischen Vers geschrieben:

Kennst Du das Land, wo die Banditen kühn
Zu den Abruzzen Dir den Rock ausziehn?
Der Taler hoch und tief die Treue steht,
Ein Zwiebelduft durch alle Häuser w[illegible]
Kennst Du es wohl? Dahin, d[illegible]
Möcht ich mit einem dicken

Individuelle Erkl[illegible]
ist denn eine emanz[illegible]
au, die ihren Kop[illegible]
ine stelle."

In unser Handelsregister A ist bei der dort unter Nr. 24 eingetragenen

Firma Kommanditgesellschaft Th. Althoff, Zweigniederlassung in Rheine

eingetragen: Die Zweigniederlassung Rheine ist in eine Hauptniederlassung unter gleicher Firma umgewandelt. Die Hauptniederlassung Rheine ist mit der Firma, Aktiven und Passiven an die Rudolph Karstadt, Aktiengesellschaft zu Hamburg übergegangen. Ferner ist in unser Handelsregister B unter Nr. 18 als Zweigniederlassung der Aktiengesellschaft in Firma „Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft" in Hamburg die Firma „Theodor Althoff, Inhaber Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft" eingetragen. Der Sitz der Zweigniederlassung ist Rheine, der Sitz der Hauptniederlassung Hamburg Gegenstand des Unternehmens sind die gänzliche oder teilweise Uebernahme der bisher unter der Firma Rudolph Karstadt, Kommanditgesellschaft, in Hamburg betriebenen Geschäftsunternehmens nebst dessen Zweigniederlassungen, sowie Handelsgeschäfte aller Art, die mit dem Betrieb von Waren- und Kaufhäusern zusammenhängen, endlich auch die Anfertigung von Waren der in den Geschäften des Unternehmens geführten Art. Die Gesellschaft ist berechtigt, Unternehmungen, deren Gegenstand zu dem Zwecke der Gesellschaft in Beziehung steht, zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen, sowie alle Arten von Geschäften zu betreiben, die geeignet sind, die Gesellschaftszwecke zu fördern. Das Grundkapital der Gesellschaft Rudolph Karstadt, Aktiengesellschaft betrug 40000000 Mk. Es ist zunächst auf 80000000 Mk. und dann auf 110000000 Mk. erhöht und zerfällt in 110000 auf den Inhaber lautenden Aktien zu je 1000 Mk. Die Gesellschaft wird vertreten: a. wenn der Vorstand aus einer Person besteht, durch diese, b. wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, durch zwei Vorstandsmitglieder. Die Gesellschaft kann auch, falls mehrere Vorstandsmitglieder bestellt sind, durch ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen vertreten werden. Dem Aufsichtsrat soll das Recht zustehen, einzelnen Mitgliedern des Vorstandes die Befugnis zu erteilen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Dasselbe Recht steht den Gründern hinsichtlich der von ihnen bestellten Vorstandsmitglieder zu. Vorstand sind: Kaufmann Rudolph Friedrich Wilhelm Karstadt zu Hamburg, Kommerzienrat Hermann Schöndorff, Kaufmann zu Hamburg, Regierungsassessor a. d. Dr. jur. Friedrich Wilhelm Aloys Schmitz zu Hamburg, Kaufmann Theodor Bernhard Heinrich Althoff zu Münster, Kaufmann Sigismund Weyl zu Bocholt. Kaufmann Paul Braunschweig zu Bocholt. Jeder von ihnen ist allein vertretungsberechtigt. Stellvertretende Vorstandsmitglieder mit der Befugnis, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem nicht zur Alleinvertretung berechtigten Vorstandsmitglied oder stellvertretenden Vorstandsmitglied oder mit einem Prokuristen zu vertreten sind: Siegfried Braunschweig, Ernst Braunschweig, Ernst Weyl, Karl Weyl und Hugo Weyl, sämtlich Kaufleute zu Bocholt. Gesamtprokura ist erteilt den Kaufleuten Jean Kraus und Gustav Adolf Kolf zu Hamburg mit der Maßgabe, daß jeder von ihnen mit einem anderen Gesamtprokuristen gemeinschaftlich die Firma zeichnen kann. Gesamtprokura ist ferner erteilt den Kaufleuten Peter Franz Josef Trendelkamp zu Münster i. W., Fritz Albert Stiebel zu Münster i. W und Fritz Wilhelm Jacob Albrecht zu Bocholt mit der Befugnis, daß jeder von ihnen berechtigt ist, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem nicht zur Alleinvertretung berechtigten Vorstandsmitglied oder stellvertretenden Vorstandsmitglied zu vertreten und auch die Firma der Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem anderen Gesamtprokuristen zu zeichnen. Die Befugnis der Gesamtprokuristen Jean Kraus und Adolf Kolf ist dahin erweitert, daß jeder von ihnen berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem nicht zur Alleinvertretung berechtigten Vorstandsmitglied oder stellvertretenden Vorstandsmitglied zu vertreten und auch die Firma gemeinschaftlich mit einem anderen Gesamtprokuristen zu zeichnen. Der Gesellschaftsvertrag ist erstmalig am 18. Mai 1920 errichtet und abgeändert am 14. Oktober 1920 und am 25. Januar 1921.

Des Weiteren wird bekannt gemacht: Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Der Vorstand der Gesellschaft besteht nach Beschluß des Aufsichtsrats aus einer Person oder aus mehreren Personen. Die Bestellung des Vorstandes erfolgt durch den Aufsichtsrat zu notariellem Protokoll. Der erste Vorstand wird von den Gründern bestellt. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger, mindestens 17 Tage vor dem Tage der Versammlung. Der Tag der Berufung und der Tag der Generalversammlung sind hierbei nicht mitzurechnen. Die Gründer, welche sämtliche Aktien übernommen haben, sind: 1) Rudolph Friedrich Wilhelm Karstadt, Kaufm. z. Hamburg, 2) Kommerzienrat Hermann Schöndorff, Kaufmann, zu Hamburg, 3) Kommanditgesellschaft auf Aktien Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp., zu Barmen, 4) die Aktiengesellschaft Commerz- und Disconto-Bank zu Hamburg, 5) die Aktiengesellschaft Nationalbank für Deutschland, zu Berlin. Der erste Aufsichtsrat besteht aus: 1) Ludwig Action, Bankier, zu Barmen, 2) Theodor Althoff, Kaufmann zu Münster, 3) Kommerzienrat Felix Ganz zu Mainz, 4) Bankdirektor Ferdinand Linke, zu Hamburg, 5) Max v. Rappard, Bankier, zu Düsseldorf, 6) Dr. Hjalmar Schacht, Bankdirektor, zu Berlin. Die älteren Aktien werden zum Nennwert zuzüglich 30% Aufgeld ausgegeben Die Aktien aus der Kapitalserhöhung vom 25. Jan 1921 (30000000 Mk.) zu 160 vom Hundert. Der Gesellschafter Rudolf Karstadt bringt in die Gesellschaft mit Zustimmung der Kommanditgesellschaft, deren Gesellschafter persönlich haftender Gesellschafter und sind, das von der Firma betriebene Unter- und Mobiliar für flag

den 31. Januar 1920 aufgestellten Bilanz der Firma Rudolph Karstadt, Kommanditgesellschaft. Die in dieser Bilanz aufgeführten Aktiva werden von der Gesellschaft übernommen mit Ausnahme: 1) der Geschäftsanteile der Terrain- und Baugesellschaft Drei Rosen m. b. H. in Leipzig, 2) der Geschäftsanteile der Grundstücksgesellschaft Goldener Hirsch G. m. b. H. in Leipzig, 3) des Grundstücks in Wismar, Lübschestraße Nr. 19. Die in dieser Bilanz aufgeführten Passiven werden übernommen mit Ausnahme der für die Grundstücke der Terrain- und Baugesellschaft Drei Rosen m. b. H. in Leipzig und der Grundstücksgesellschaft Goldener Hirsch G. m. b. H. in Leipzig gegenüber den Hypotheken- und Grundschuld-Gläubigern und gegenüber der Firma Theodor Althoff in Münster eingegangenen Verbindlichkeiten. Ferner werden ausgenommen die auf dem Grundstück in Wismar, Lübschestraße Nr. 19, ruhenden Schulden. Ferner bringt Rudolph Karstadt in die Gesellschaft das auf seinen Namen im Grundbuch von Eppendorf Band 3, Blatt 119 eingetragene, in Hamburg, Hoheluftchaussee Nr. 29 belegene Grundstück mit der jetzigen Beschwerung ein. Der Uebernahmepreis des Grundstücks Hoheluftchaussee Nr. 29 beträgt 77 791,85 Mk. außer Rente. Die auf Grundstücke Hoheluftchaussee Nr. 29 eingetragenen Schulden betragen 33000 Mk. außer Rente. Das Geschäft der Rudolph Karstadt, Kommanditgesellschaft gilt hinsichtlich der übernommenen Aktiven und Passiven vom 1. Februar 1920 ab als für Rechnung der Aktiengesellschaft geführt. Der Wert der übernommenen Aktiven beträgt einschließlich des Grundstücks Hoheluftchaussee Nr. 29 Mk. 145 487 765, 94. Der Betrag der übernommenen Passiven einschließlich der der auf dem Grundstück Hoheluftchaussee Nr. 29 eingetragenen Schulden beträgt 81 436 330,70 Mk., sodaß der Ueberschuß der Aktiven über die Passiven 64 051 405,24 Mk. beträgt. Von diesem Betrage übernimmt die Aktiengesellschaft den Betrag von 13 352 705,24 Mk. als Schuld an Rudolph Karstadt und gewährt ihm für den Betrag von 50 698 700,00 Mk. — insgesamt 38 999 Stück Aktien zu je 1000 Mk. — Der über den Betrag von 38 999 000,— Mk. hinausgehende Betrag von 11 699 700.— Mk. fließt gemäß Par. 25 des Gesellschaftsvertrages dem gesetzlichen Reservefonds zu. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Revisoren kann bei dem Amtsgericht Hamburg Einsicht genommen werden Von dem Prüfungsberichte der Revisoren kann auch bei der Handelskammer in Hamburg Einsicht genommen werden.

Rheine, den 28. Februar 1921.

Amtsgericht.

Persil

wäscht schneeweiß,
ersetzt Rasenbleiche,
schont und erhält die Wäsche,
spart Arbeit Seife u. Kohlen.
Bestes selbsttätiges
Waschmittel
Preis Mk. 4.— das Paket.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Wirte-Verein

für Rheine u. Umgeg. e.V.

Am Donnerstag, den 10. März, nachm. 5 Uhr
Monats-Versammlung
beim Kollegen August Hölscher, Emstor. In dieser Versammlung wird unser Justizrat Herr Rechtsanwalt Dr. Beisenkötter, Münster einen Vortrag halten. Thema: **Existenzfrage im Wirtegewerbe.** Der Vorstand.

Ordnungsliebendes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. April gesucht. Etwas Kochen erforderlich, weitere Ausbildung kann erfolgen. Hoher Lohn, gute Verpflegung.
Frau Fontein,
Markt 3.

Suche für sofort einen zuverlässigen
Ackerknecht
gegen hohen Lohn, auch eine gute
Häck[illegible]
zu v[illegible]

BORUSSIA
Donnerstag, den 10. März, abends 8 Uhr
Versammlung
der Jugendabteilung.
J. A.: Der Obmann.

Wurmagin
gegen Spul- u. Madenwürmer ist das ideale Wurmmittel der Wörishofener Naturheilwerke.
Th. Nienkemper,
Markt-Drogerie.
Versand nach auswärts.

Einige gut erhaltene
Kinderschuhe
bis Größe 83, und
Damenschuhe
Nr. 39 zu verkaufen.
Sedanstr. 11.

Fahrradhändler
kaufen **Cito**-Fahrräder, Fahrrad- und **Auto**-Gummi bei uns zu Fabrikpreisen.
- :-: Karbid :-: -
liefern wir waggon- und trommelweise zu den billigsten Tagespreisen.
Fischer & Co., G. m. b. H., Münster
Hagedornstraße 2. Telephon 2632

1 Hofhund und 1 Gänserich
zur Zucht zu verkaufen, dortselbst
Bruteier
von schweren pommerschen Zuchtgänsen abzugeben.
H. Fischer, Dutum 28

1 Untermeister
für Spinnerei-Vorwerke wird sofort aufgenommen. Gelernter Anmacher bevorzugt. Angebote unter H. S. 20. an die Geschäftsstelle.

Selbständiges, tüchtiges
Alleinmädchen
kath., für Küche u. Hausarbeit in kl. Etagenhaush. (Heiz.), zu sofort ges. Vorst zw. 12 u. 3 Uhr bei
Frau Dr. med. Heinemann, Rheine i. W., Emsstr. 61.

1 Kücheneinrichtung, Kleiderschrank, Vertikow, Tisch u. Stühle, Bettstelle mit Matratze und Kinderbett billig zu verkaufen.
Stadtbergstr. 16.

Hund,
einhalb Jahr, sehr wachsam, zu verkaufen.
Münsterstraße 35.

Double-Halskettchen
gefunden.
Näh. Geschäftsst.

Dampffärberei und chemische Waschanstalt mit Kraftbetrieb
Telefon 351 P. G. RIESENBECK, Amt 18
Fabrik und Kontor: Rheine i. W., Elterstr. 23—25. Filiale: Münster i. W., Clemensstr. 1.
Annahmestelle in Rheine Katthagen 2.
Aeltestes und bestrenomiertes Geschäft am Platze.
färbt — reinigt — plissiert
reell schnell und preiswert in anerkannt bester Ausführung.

Münster i.W. Festsaal Schützenhof.
Die große deutsche Volkspassion
(das alte Oberammergauer Passionsspiel)
unter persönlicher Leitung und Mitwirkung der rühmlichst bekannten Christus und Judasdarsteller Adolf und Georg Faßnacht aus Bayern, sowie Mitwirkung hervorragender Passionsdarsteller 400 Mitwirkende. Auf eigens dazu erbauter großer Festspielbühne. — Massenchöre, Orgelbegleitung, Sologesänge: Direktor Adolf Faßnacht, Oratoriensänger (Tenor) — Spieltage vom 8.—20. März 1921 jeden Abend 7.30 Uhr außerdem am 9. 12. 13. 16. 19. und 20. März 1921 auch nachm. 2.30 Uhr. — Preise der Plätze: 6.- 8.- 10.- 15.- 20.- 25.- u. 30.- Mk. ausschließlich der städt. Billettsteuer. Vorverkauf der Eintrittskarten im Zigarrenhaus W. Finke, Drubbel 20 und Hammerstraße 63. Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn der Festspiele. — Nach Schluß der Nachmittagsvorstellungen . . . . . Anschluß der Züge nach allen Richtungen. . . . . Geschäftsstelle der Volkspassion Schützenhofsaal Münster i. W. . . .

Leichtverkäuflich
„Frömblings Beste"
feinste Kernseife
Frömbling's „Drei Anker Seifenpulver"
sehr fetthaltig, überall zu haben.
Osnabrücker Seifenfabrik, Frömbling, Osnabrück.

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede
Läuse-Plage
auch Flöhe i. Bett(Kissen) bei Menschen und Tiere mit mein. pat. gesch. Mittel „Echolda". Wunden und Haare unschl. Verkauf Rheine Friseur Heinrich Brüning, Ibbenbürenerstraße

Handwerker, 27 Jahre, evangelisch, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame von 20—25 Jahren zwecks späterer **Heirat.** Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Angebote m. Bild, welches sofort zurückgesandt wird, unter H. R. 180 an die Geschäftsstelle.



Mercedes Schreibmaschinen
*
Das erfolgreichste Fabrikat.
Vertreter
Buchhandlung Hinken,
Rheine i. W., Ibbenbürener straße 29. - Fernruf 203
Prospekte und Vorführung kostenlos u. unverbindlich. - Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Ich suche das Glück!
Jung. Handwerker, 23 Jahre alt, evangl., sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame, spätere **Heirat** nicht ausgeschlossen. — Angeb. mit Bild unter J. M. 200 an die Geschäftsstelle erb.

Ziege
Mutterlamm, 3 Wochen alt, zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.